

Dresdner Nachrichten

Zeitschrift für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Besteht täglich von 7 Uhr in der Morgenzeit bis 12 Uhr in der Abendzeit. Preis 27000 Cgr. Für die Rückgabe eingeleiteter Manuscripte macht die Redaction nicht verantwortlich.

Verlegt bei C. Neumann, Neudamm 13. Preis 27000 Cgr. Für die Rückgabe eingeleiteter Manuscripte macht die Redaction nicht verantwortlich.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Lipsch & Reichardt** in Dresden.

Dr. 236. Zwanzigster Jahrgang. Redaction: Dr. Ernst Hierony. Für das Neudruck: Ludwig Hartmann. **Dresden, Dienstag, 24. August 1875.**

Für den Monat September

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“ in der Expedition, Marienstraße 13, zu 75 Pfennige, sowie für auswärts bestehenden Postanstalten zu 85 Pfennige angenommen.

Politisches.

Interessant ist das Urtheil, welches der „Temp“ über den Zustand in der Herzogowina enthält, weil es der Stimmung Ausdruck giebt, welche diese Frage in Frankreich erregt und weil man in Paris als Verfasser dieses Artikels Herrn Adolph Thiers vermutet. Man legt sich wegen der orientalischen Frage viel zu viel auf, aber man darf auch nicht vergessen, daß sie einen bedeutenden Charakter annimmt. Es hat schon immer schwer gehalten, von den Bajonetten der Pforte, wie Rumänien, Serbien, Bosnien, Montenegro und der Herzogowina die Achtung der kaiserlichen Autorität zu erwirken. Die Schwierigkeit ist eine doppelte: einmal sind die Pforte der Pforte mangelhaft organisiert und zweitens die türkischen Behörden in der Behandlung der christlichen Unterthanen völlig rückwärts. Im vorigen Jahre hat nun Oesterreich auf den Wunsch Rumänien mit diesen Bajonetten einen an und für sich nur lobenswerthen Handelsvertrag abgeschlossen, ohne die Ermächtigung der Pforte einzuholen. Diese von einer Großmacht der Autorität des Sultans gegenüber bewiesene Geringschätzung ist nicht ohne Folgen geblieben und hat die Unabhängigkeit aller Unterthanen der europäischen Türkei wesentlich ermüdet. Die Herzogowina gab das erste Signal des Aufstandes und da die Entfernung von Constantinopel groß, der Truppentransport schwierig ist, konnte die Pforte den Aufbruch nicht sofort ersähen. Inzwischen ist es günstig, daß Rußland, wie man versichert, im Einvernehmen mit seinen Verbündeten Oesterreich und Deutschland einen Aufruf an die anderen Mächte, besonders an Frankreich, England und Italien ergoß, um die Frage als eine europäische durch das Einverständnis sämtlicher Großmächte in friedlicher Weise zu erledigen.

Dieser Vorschlag einer europäischen Conference ist dem Ministerrath durch den Herzog Decazes mitgetheilt worden. Wir können aber kaum glauben, daß bei den weit auseinandergehenden Ansichten der Großmächte eine Uebereinstimmung in der orientalischen Frage zu erzielen ist. Die Einzelheiten, welche der Ausgleich, den Rußland, Deutschland und Oesterreich vorschlagen, enthält, spielen in einer fast unabhängigen Stellung der sächsischen Staaten Montenegro, Bosnien, Herzogowina, Serbien und Rumänien. Am weitesten geht darin Rußland und in Petersburg hat man den französischen General Lesbo die officielle Mittheilung gemacht, daß eine entschiedene russische Note über die orientalische Frage in kürzester Zeit vom Stapel gehen werde. Thiers, der so lange bemüht war, durch seinen Freund, den russischen Fürsten Gortschakow, Rußlands Sympathien für Frankreich zu gewinnen, ist natürlich dieser Folge des Dreikaiserbündnisses gegenüber völlig aus der Fassung.

Das Kabinetministerium in Frankreich hat eine Annäherung Rußlands gänzlich verweigert. Der französische Minister Buffet hat seiner Mutter in der Sterbestunde gelebt, der Kirche und dem Orden Jesu nie zuzuhören zu handeln und dies Wort hat er in einer Weise gehalten, welche den Sohn ehrt, aber den Patrioten verdammt. Aber solche Zusicherungen gegeben hat, gehört in ein Kloster, aber nicht in ein Ministerkabinet. In diesem Sinne, wenn auch nicht mit diesen Worten, hat sich der Großfürst Konstantin wiederholt öffentlich in Paris geäußert, als er bei dem geographischen Congress zugegen war. Er erklärte, kein Vertrauen zu einer so wankelmüthigen Nation haben zu können, welche nach blutigen Revolutionen die Ideen beschimpft und verläugert, für welche sie gekämpft. Die von Buffet begünstigten Intriguen der Royalisten und Orleansisten würden das Kaiserreich wieder an das Ruhr bringen.

Je fester sich Rußland, Oesterreich und Deutschland zu gemeinsamen Handeln verbinden, um so mehr tritt die Nothwendigkeit an Frankreich heran, die Allianz der Westmächte wieder zu beleben und sich enger an England anzuschließen. Dieser Umstand ist dem Bonapartismus so günstig als möglich, denn die zur Schau getragenen Sympathien des englischen Hofes für Eugenie und ihren Sohn, zeigen deutlich, daß die Allianz der Westmächte ein bonapartistisches Ministerium in Frankreich als Grundlage haben müßte.

In England ist die Stimmung gegen die Drei-Kaiser-Politik nicht minder erbittert als in Frankreich. Von Rußland ist man an Wühleren im Orient gewöhnt und von Bismarck das unruhige Planemachen und Zischen im Trüben. Aber Oesterreich, das harmlose, gemüthliche Oesterreich mit seiner Forderungspolitik, mit seinem anfälligen Hinhorchen, was die anderen Mächte sagen und denken, im Bündnis mit Bismarck und Bismarck, das ist stark! Graf Andrassy, den es doch geniert, als ehemaliger Türkenfreund, von englischen diplomatischen Agenten fortwährend interpellirt zu werden, flüchtet sich vor diesen auf seinen Landsitz Terrace und hinter fortwährenden Besichtigungen, die ganze Revue in der Herzogowina habe gar keine Bedeutung, sie sei fast zu Ende u. dergl. m. Den fremden Diplomaten brüht entgegenzutreten, wie Bismarck, ist nicht seine Art, doch hat er ihm so viel abgetrennt, aus länderlicher Abgeschlossenheit die Staatsangelegenheiten zu leiten und die Fäden der Diplomatie in der Hand zu behalten. Anfanglich furchtsam vor der Möglichkeit zurückredend, Oesterreich in Konflikte gerathen zu lassen, gemüthlich sich der ungnädigen Graf mehr und mehr an die von seinem großen Landsmann Franz Pulszky lange vorher prophezeite, große Bedeutung der sächsischen Bewegung für Oesterreich. Der energische, croatische Bischof Strosmayer und der Deputirte Kauternick haben dieser Politik kräftig vorgearbeitet.

Dem clerikalen Frankreich gegenüber steht Oesterreichs Politik wechselläufiger wie je. Es ist allseitig aufgeschauelt, daß Kaiser Franz Joseph sich bei dem Jubiläum des Cardinal Schwarzenberg mit einem laudvollen Handschreiben begnügt hat, keinen Orden, keine sichtbare Auszeichnung, wie sonst bei solchen Anlässen üblich, hin-

zufügt, und man schreibt dies der alten Eifersucht der beiden edlen Häuser Schwarzenberg und Auersperg zur Last, von denen augenblicklich das letztere die Hofburg beeinflusst. In Rom wird man die Vernachlässigung des Lieblings des Vatican wohl verstanden haben.

Der neue amerikanische Cardinal McCloskey tritt in diesen Tagen in Rom ein, um sich das Reich der neuen Würde, den Hut zu holen. Das freie Amerika ist augenblicklich das Ayl der ausgewiesenen Rönche und Jesuiten und so wird es denn nicht fehlen, daß diesem Hut die nötige Reue bewiesen wird.

Inzwischen ist nach einer Meldung des Divitto die Riesenfalte fertig geworden, welche die Heiligkeit zur Erinnerung an die Proclamation der Unschärftigkeit aufreißt. Neben der Kirche San Pietro in Montorio in Rom soll sie ihren Platz erhalten und der Tag ihrer Aufriehung an dieser hohen Stelle als ein Festtag von allen Katholiken der Welt gefeiert werden. Während so der Kreis in Rom, dessen naches Ende so oft prophezeit wurde, mit wachsender Jugendlicher Eiferung immer mehr esucht, ist der Papst des Orients, der Dalai-Lama von Lhasa, wie aus P. d. d. gemeldet wird, aus dem Diesseits geschieden. Der Dalai-Lama ist nach dem Glauben der Buddhisten in Asien unsterblich und lebt immer in einem jungen Wesen wieder auf, den die Priester mit Hilfe eines Orakels auffinden. Der jetzmalige Dalai-Lama ist den Gläubigen im Lhasa nicht mehr und nicht weniger als eine neue Verkörperung der zweiten Periode der Dreieinigkeit (Trimurti), des Wisdom, Reue und die Welt aus Eiden in Thier- und Menschengealt, farb in der achten Wandlerung als Heil Krishna, um zum neunten Mal als Prophet Buddha wieder aufzufahren und in dessen Stellvertretung für immer fortzuleben. Wie fast zwar groß im Glauben, aber so etwas würde doch in Europa nie zugelassen werden, da sind wir doch viel zu aufgeklärt!

Locales und Sächsisches.

Vor dem Hochkommandirenden des 12. Armeekorps, Prinz Georg von Sachsen, findet heute Vormittag, nach Verabredung der Regiments-Exercitien, Vorstellung der beiden Granatier-Regimenter statt.

Der Staats- und Justizminister Abeken hat am 20. d. einen Urlaub auf die Dauer mehrerer Wochen angetreten.

Das Gesamt-Ministerium hat dem Verrathern nach zu Ermöglichung einer allgemeinen Beteiligung an der Nationalfeier des 2. September nicht nur den Beschlus gefasst, seine Kammer an diesem Tage zu schließen, sondern auch die sämtlichen Ministerien eingeladen, diesen Beschlus zu folgen, hierüber auch die Expositionsstellen der ihnen unterstellten Behörden, inwieweit dies ohne Störung dringlicher und wichtiger Geschäfte thunlich, für diesen Tag schließen zu lassen.

In der Woche vom 8.—14. August wurden im Gerichtsbezirk Dresden geboren 172 Kinder (incl. 2 Judenknaben und 27 uneheliche Kinder), davon wurden evangelisch-lutherisch getauft 70 Knaben und 60 Mädchen, römisch-katholisch 4 Knaben und 3 Mädchen. Getraut wurden 44 Paar evangelisch luth. und 1 Paar katholisch. Verdingungen fanden in selbiger Zeit 191 (incl. von 7 todt geboren und 22 unehelichen Kindern) statt und vertheilten sich die Verdingnisse namentlich angeordnet wie folgt: Elias- und Trinitatis-Kirchhof 22, Kreuzkirchhof 22, Neustädter Kirchhof 38, Friedrichs-Kirchhof 24 und katholischer Friedhof 6.

Heute Dienstag, Vormittags, rück das zur 23. Division gehörende, in Arnsberg garnisonirte, 1. Jägerbataillon Nr. 12 hier ein, hält Mittwoch Rasttag und nimmt an den Donnestag beginnenden Übungen der 45. Infanteriebrigade Theil bis zum Abzuge in die größeren Cantonnements bei Coburg, in welcher Umgebung die Manöver der 23. Division stattfinden.

Begehrt von der Witterung hien am vorgestrigen Sonntag die hiesigen Bahnhöfe ein Bild ersten Lebens. Auf dem hiesigen Bahnhöfe in der Nacht wurden allein gegen 30,800 Personen erpedirt; davon entfallen auf die Bodenbacher Linie 14,700, auf die Chemnitzer Linie 10,100. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Züge belief sich auf 62, wovon 23 Personen-Extrazüge, von denen 12 nach und von den Stationen Pirna, Königstein, Krippen und Bodenbach einer- und nach und von den Stationen Chemnitz, Arnsberg und Tharandt andererseits verkehrten. In den fahrplanmäßigen und Extrazügen liefen zusammen 157 Wägen.

Die kleinen Schraubendampfer des Herrn Barron konnten Sonntag trotz des behendenfahrens kaum alle fahrplanmäßig und Neugierigen befriedigen, so waghastig war zu manchen Stunden der Andrang. Die Einrichtung darf mithin als vollkommen den Bedürfnissen entsprechend angesehen werden. Nur ist zu hoffen, daß nach und nach der Dienst zuverlässig zu den bestimmten Stunden erfolge. Bis jetzt paßte es sehr oft, daß infolge kleiner Malheur's Fahrten plötzlich ausfielen. „Möcan“, das zweite Boot, ist jetzt mit kleinerer Schraube versehen worden und geht viel ruhiger in Folge dessen; auch hat man am Hinterdach und vorn Planen angebracht, die vor Rauch schützen. Ueberhaupt scheint man auf Verbesserungen immer bedacht zu bleiben.

Zwei in Plauen wohnhafte Herren machten am Sonntag gegen Abend in einem, dem Einen von ihnen gehörigen American eine Spazierfahrt. In der Gegend von Rädzig stieß der American an einen entgegenkommenden Wägen an und wurde wegen Festigkeit des Stoßes umgeworfen. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und erlitt der Eine von ihnen einen Armbruch, der Andere eine Kopfverletzung.

Unsere heutige Nummer enthält den Prospect, die Zeichnung von 6 Millionen Thaler fällig. 4 proce Anleihe von 1869 in Appoints zu 500 und 100 Thaler betreffend. Ueber die Anleihe selbst bedarf es keines weiteren Commentars und haben wir nur noch hervor, daß in Berlin der Coupons, außer bei den königl. sächsischen Cassen, auch in Breslau und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgt und

daß Zeichnungen am 26. und 27. d. am hiesigen Plage bei der sächsischen Bank, Dresdener Bank und sächsischen Creditbank zum Course von 96 pCt. entgegen genommen werden.

Als eine kleine Abschlagszahlung bezüglich der gerechten Beschwerden über den erkranklichen Zustand der Serenissima ist zu verzeichnen, daß die alten Planken an der Kanalstraße haben weichen müssen. Das große Loch wenigstens ist radurch dem Aufbruch der Vorübergehenden entgangen. So sieht man wohl sich zu erwarten, daß auch die wahrhaft schaurige Mauer des Fiederhalls und die alte Verpfändung an der Neuen Gasse baldicht fallen werden.

Bei Gelegenheit des Mangirns eines Wagens im hiesigen Leipziger Bahnhofe wurde in der gestrigen Nacht der fahige Oberwagenführer Blum überfahren, infolge dessen er am linken Hüftgelenk und Unterarm, sowie Verwundung des einen Arms verunglückt worden ist, daß der Tod kurz nach der Katastrophe erfolgte. Blum ist ca. 20 Jahre alt und unverheiratet und ist aller Verhoffentlichkeit nach dadurch verunglückt, daß er unvorsichtigermaßen den Seitenwagen anliegend gelassen hat, nachdem er einen Wägen losgelassen hatte, so daß er von den sofort folgenden Wägen überfahren wurde.

Am Sonnabend Mittag ist ein 17jähriges Dienstmädchen, welches in dem Hofe des von ihrer Herrschaft bewohnten Hauses in der Gerbergasse Wache aufhing, von einem Wirthschafter schwer am Kopf verletzt worden, der von dem Gesichte eines neben dem betreffenden Hofe befindlichen Neubaus herabgefallen ist. Das Mädchen hat man nach dem Krankenhaus gebracht.

Vor mehreren Tagen hat ein unbekannter junger Mensch einen hiesigen Antiquitätenhändler ein rumanisches Goldmesser mit arabeskenartig gezeichnetem Griff von Buchsbaum und neulicher, ebenso gezierter Scheide, zum Kauf angeboten, dasselbe aber dort im Stücke gelassen, als er merkte, daß der Händler sich über seine Angaben bezüglich des Gewichts des Messers und der Verfertigung zum Verkauf Unwissenheit zu verschaffen vermag.

Der in der gestrigen Nacht eigentlich kurz nach 10 Uhr einmündende Hoser Cäcilie traf erst in der ersten Stunde des Nachts hier ein. Die Passagiere dieses Zugs mittheilten, daß nahe bei Siegen die Maschine eines Güterzugs entgleist gewesen sein, wodurch die Bahngänge für einige Stunden gesperrt waren.

Auf dem Antonplatz sind gestern früh einer Frau aus Fischbach zwei Vormonats mit ungefahr 40 Mark Inhalt aus einer Tasche, die sie am Arme getragen hat, gestohlen worden.

In der sächsischen Poststadt sind in den letzten Tagen zwei Unfälle mit Wasserleitungsröhren vorgekommen. Am Sonntag Vormittag nämlich bekam ein solches in der großen Ziegelstraße liegendes Rohr einen Riß und mußte wegen des aus der Erde hervorquellenden Wassers die Straße abgesperrt werden. Gestern Vormittag trug sich derselbe Fall in der Glasstraße u. D. dort wird dormalen eine Schanze gebaut und war ein großer Stein von ziemlicher Höhe herab auf das bloßgelegte Wasserrohr gefallen, wodurch dasselbe zertrümmert und eine Ueberschwemmung der Umgebung herbeigeführt wurde.

Am Sonntag ist ein beim Neubau der dritten Elstraße beschäftigter Arbeiter gestorben und hat dessen eiternde Wunde am Kopfverletzungen im Krankenhaus unterbrocht werden müssen. Die Verletzung soll, wie wir hören, nicht gefährlich sein.

Ein Arbeiter, durch dessen Schuld neulich ein anderer auf dem Brückentempel zu Schaden gekommen ist, indem eine von dem Oesteren unvorsichtig auf die Bahndiele niedergelassene Schablone von denselben herab und jenen auf den Kopf schlug, ist, wie wir vernehmen, wegen seiner Fahrlässigkeit gefänglich eingekerkert worden.

Einem Wittweiner Hausbesitzer, der am Sonnabend von Böhmen herein nach Dresden mit dem Omnibus gefahren ist, soll während dieser Fahrt ein Vormonats mit ungefahr 40 Mark Geld abhandeln gekommen sein. Ob der Mann das Vormonats verloren, oder durch einen Taschendieb entlehnt hat, sieht nicht fest, es wäre jedoch bedauerlich, wenn auch hier deraelbstigen Umstände sich ereigneten, wie dies in Berlin und Wien schon lange der Fall ist.

Der Concertgarten der Restauration zum Feldschützen ist nun vollendet und wird nachher Donnerstag den 26. August eröffnet werden und seine erste Vorstellung durch ein großes Extraballett der Capelle des Musikdirectors Trenkler, sowie durch eine herrliche Melodramm. Nach einem, das Schöne mit dem Brachten und Comestablen verbindenden und in erquicklicher Weise aufgeführten Plane, hat die Firection mit einem Schreibraben von nahe an 6000 Mark auf dem ca. 30,000 Quadratellen entfaltenden Areal ein Festmahl gefest, wie es hier nur seit ein wechelt nicht gibt. Ein vollständig 60tägiger Garten; 4 hoch gebauete Wägen; die zwei größten sind 100 120 Ellen lang und außerdem noch eine deraelbstigen für geliebte Gesellhaften: ein prachtvolles, nach Angaben des Musikdirectors Trenkler konstruirtes, 120 Musikern Raum bietendes Orchester, das in Folge der höchst gelungenen Musik die Zuschauer bis in die entferntesten Theile des Gartens trägt; eine aus 72 Gabeln bestehende, Tafelbestellung bestehende Melodramm bei Abendconcerten; das sind Eigenschaften, die nur selten an ein Concertgarten in so hohem Maße in sich vereinigt, wie der Feldschützen. Waren aber wegen der unvorsichtigen, nur auf weniger als brechen Besuch berechneten Bauart des alten Vorder des Vorderabens und die Höhe für die lebenden Kellner eine Qual und für die Wähe der Kellner eine Geduldsprobe. So ermöglichen erst die ganz nahe an den Wägen angebrachte Tische, welche drei bis vier in verschiedenen Theilen des Gartens angelegte Vorderabens die Unruhe und bequeme Getränke. Ueberhaupt hat die Firection durch diese Schöpfung eine lebendige Musikfestmahl fest gegen alle Herrn an der Quelle der lebendigen Freude über die höchsten Stellen an der Tag gelegt und wie hoffen, daß dieselbe nach Verlauf einiger Jahre auch ein Wintergarten, ein Concert und Waldhaus in eben so schönen Formen werde erblickt lassen.

Den gesamten Vertheilern der früher sächsischen (seit September 1874) Mahlenbankhalt hatte das Directorium am Sonnabend einen letzten Tag bereitet. In den Morgen